

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Voten im Orts- und Nachbarortsvorteil vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad und Umgebung.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Petitzelle oder deren Raam 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Klezamezelle 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison Amtliche Fremdenliste.

Nr. 117

Donnerstag, den 30. September 1915

51. Jahrgang.

Was wird aus Polen.

Unter den großen Fragen, die nach der Beendigung des Krieges zu lösen sein werden, wird zweifellos die Regelung der polnischen Frage in erster Linie stehen. Die Ereignisse auf den polnischen und russischen Schlachtfeldern haben sogar die Regelung dieser Frage schon in den Vordergrund gehoben und es ist daher nützlich, sich mit dieser Angelegenheit zu befassen, wenn auch selbstverständlich das Eingehen in Einzelheiten ebenso wie das Aufwerfen von positiven Vorschlägen zunächst unterlassen werden muß. Indessen kann heute, der militärischen Sachlage entsprechend, eines schon mit fast unbedingter Sicherheit festgestellt werden: Polen ist der russischen Herrschaft entzogen und wird kaum jemals wieder unter diese zurückkehren. Diese Tatsache allein berechtigt gewiß zu einer prinzipiellen Erörterung der polnischen Frage, wie sie sich in der Zukunft entwickeln soll. Unter diesen Umständen verdient ein Artikel besondere Beachtung, den der gewesene ungarische Minister des Innern, Graf Julius Andrássy, jüngst in einem Wiener Blatt veröffentlicht hat. Die bedeutende staatsmännische Persönlichkeit des Grafen Andrássy und seine weitreichenden Verbindungen verbürgen dafür, daß die Gesichtspunkte, die er in Bezug auf die polnische Frage entwickelt, ernst genommen werden müssen, als dies der Fall wäre, wenn die Angelegenheit von einer anderen Seite erörtert werden würde.

Der Verfasser des erwähnten Artikels geht von dem Standpunkt aus, daß die russische Herrschaft über die Polen gebrochen werden muß, wenn nicht die polnische Wunde am russischen Körper heilen und an unserem Körper ausbrechen soll. Graf Andrássy meint, daß die Polen, falls wir jetzt die polnische Frage nicht endgültig regeln sollten, ihre Hoffnungen wieder dem eine mutigere und kraftvollere Politik führenden russischen Imperium zuwenden würden. Man dürfe daher nicht zaudern, Rußland-Polen zu befreien. Und zwar müsse diese Befreiung in der Weise vor sich gehen, daß das von Rußland losgelöste Königreich Polen Mitteleuropa in einer solchen Weise angegliedert wird, daß dieses daraus die möglichst größte lebende

Kraft schöpfen könne. Dem befreiten Polen müsse eine staatsrechtliche Stellung gegeben werden, die besser ist als seine heutige und es ihm als wert erscheinen lassen soll, in Augenblicken der Prüfung für den Schutz der neuen Verbindung Leben und Blut zu opfern. Nur wenn die Polen befriedigt werden, werden sie bereit sein, sich gegen die Revanchegelüste Rußlands zu stemmen, und nur dann ist die Hoffnung darauf vorhanden, daß sich Rußland in das Unabänderliche füge.

Wie läßt sich nun eine solche Befriedigung des polnischen Volkes erzielen, daß der Anschluß an Mitteleuropa den Polen wünschenswert erscheint? Von einem vollständig selbständigen Königreich Polen kann keine Rede sein. Dies liegt auch nicht im Interesse der polnischen Nation. Ein unabhängiges Königreich Polen würde der Voraussetzungen einer selbständigen Existenz eintreten. Zwischen drei Großmächte eingeklemmt, würde es zum Spielball der letzteren werden. Diese Lösung wäre aber auch für Mitteleuropa nicht vorteilhaft, weil das neue Königreich, wer immer auch sein Herrscher sein würde, sich früher oder später nach Galizien und den polnischen Provinzen Preußens sehnen würde und die Feinde Mitteleuropas diese Sehnsucht leicht dazu benutzen könnten, das von uns geschaffene Königreich an ihre Seite zu bringen. Die Polen, meint Graf Andrássy, besitzen genug politisches Verständnis, um die Wiederherstellung des Thrones der Jagellonen nicht zu wünschen. Es wäre nicht veranlaßend von ihnen, wenn sie nach dem heutigen Titanenkampf erwarten würden, daß wir eine für uns nachteilige Lösung annähmen. Es bleibt also nur die Wahl, ob das befreite Polen dem Deutschen Reich oder Österreich-Ungarn angegliedert wird. Eine unerläßliche Bedingung der Zufriedenheit Polens ist es jedoch, daß die befreite Bevölkerung auf jeden Fall — oder zumindest in ihrer Mehrheit — einen einzigen staatlichen Körper bilde und zwar nicht als untergeordnete Provinz, sondern mit gesicherter staatsrechtlicher Individualität, mit polnisch-nationalem Charakter, mit polnischer Regierung. Wird Polen Österreich angegliedert, so müßte es einen einheitlichen Körper mit Galizien bilden; denn die Befreiung Polens

darf nicht den Eindruck einer neuen Teilung erwecken, die Freude über die Abschüttelung der russischen Herrschaft darf nicht durch den Schmerz einer neuen Teilung ausgewogen werden.

Graf Andrássy tritt schließlich dafür ein, daß es am klügsten wäre, wenn bei unbedingter Sicherung unserer Großmachtstellung, die für die Polen ebenso notwendig ist wie für uns, die geschichtliche Individualität des polnischen Volkes und seine natürlichen Rechte respektiert werden. Eine in gemeinsamer Eintracht gesuchte Lösung läge im wirklichen Interesse aller Beteiligten und sei auch nicht allzu schwer zu erzielen.

Die Tagesberichte.

Großes Hauptquartier WTB. (amtl.)

Dienstag, 28. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Gegner setzte seine Durchbruchversuche auch gestern fort, ohne irgend welchen Erfolg zu erreichen. Dagegen erlitt er an vielen Stellen sehr empfindliche Verluste. Bei Loos unternahm die Engländer einen neuen Tagesangriff, er verpuffte völlig wirkungslos. Unsere Gegenstöße brachten neben guten Geländegewinn 20 Offiziere und 750 Mann an Gefangenen, deren Zahl an dieser Stelle damit auf 3397 (einschließlich Offiziere) steigt. 9 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Bei Souchez-Angres-Maclinourt und sonst auf der ganzen Front der Champagne bis fest an den Fuß der Argonnen wurden feindliche Angriffe restlos abgewiesen.

In der Gegend Souain brachte der Feind in merkwürdiger Verkennung der Lage sogar Kavalleriemassen vor, die natürlich schleunigst zusammengeschossen wurde und flüchtete.

Besonders ausgezeichnet bei der Abwehr der Angriffe haben sich sächsische Reserveregimenter und Truppen der Division Frankfurt am Main.

In den Argonnen wurde unsererseits ein kleiner Vorstoß zur Verbesserung der Stellung bei Gillmorte ausgeführt. Er zeitigte das gewünschte Ergebnis und lieferte außerdem 4 Offiziere und 250 Mann an Gefangenen.

Der Begriff „Brückenkopf“.

Der militärische Mitarbeiter der „Frf. Ztg.“ schreibt:

In den Tagesberichten ist häufig von „Brückenköpfen“ die Rede. Was bedeutet dieser Ausdruck? Denken wir uns einen großen Fluß, der etwa durch eine Eisenbahn- und Straßenbrücke überspannt ist. Wenn der Feind nahe an diesen Brücken sich befindet, so kann er durch Artilleriefeuer uns die Benutzung der Brücken verbieten oder unsere übergehenden Truppen in einer Lage angreifen, in der sie sich nicht gut zum Gefecht zu entwickeln vermögen. Wie können wir das verhindern? Indem wir den Feind soweit von den Brücken entfernt halten, daß sein Feuer nicht mehr auf die Übergangsstellen wirken kann, und daß unsere übergehenden Truppen genügend geschützten Raum haben, um sich entwickeln zu können. Wir werden also ungefähr in Halbkreisform und dem Gelände angepaßt, einen Fortgürtel vor die Brücke schieben und in das Gelände zwischen die den feindlichen Infanterieangriff aufhaltenden Forts schwere Batterien stellen. Ist nun der Radius dieses Halbkreises (auch diese Form richtet sich nach dem Gelände), vielleicht 8 Kilometer und haben unsere Geschütze eine Wirkungsweite von 10 Kilometer, so können wir mit diesem einfachen Brückenkopf den Feind auf zirka 17 Kilometer vor der Brücke zum Gefecht zwingen, und ihm in

diesem Fall eine direkte Einwirkung auf die Brücke oder übergehende Truppen verbieten, diese Truppen haben einen Frontraum von zirka 25 Kilometer (= Halbkreislinie), in dem sie sich nach Belieben und ohne Befürchtung, von einem feindlichen Angriff überrascht zu werden, entwickeln können.

Wir nennen einen solchen Brückenkopf permanent, wenn er schon im Frieden erbaut und bestückt worden ist. Alle Festungen an großen Flüssen sind als Brückenköpfe gedacht. Wenn die Halbkreislinie nur auf der dem Feinde, das heißt seiner natürlichen Anmarschrichtung näher liegenden Seite besetzt ist, so wie wir ihn eben schilderten, so haben wir einen einfachen Brückenkopf vor uns, der sich zum doppelten erweitert, wenn auch auf der dem Feinde abgewandeten Seite eine besetzte Linie sich befindet, das ganze also einen besetzten Kreis darstellt, durch dessen Mitte der Fluß läuft.

Dieser aus der permanenten Festungslehre entnommene Begriff des Brückenkopfes geht von selbst auch auf die Bauten der provisorischen und Feldbefestigung über, die den Zweck haben, Brücken zu schützen und die Gefechtsentwicklung der über die Brücken marschierenden Truppen zu ermöglichen. Ohne weiteres fügt sich dieser Aufgabe noch eine weitere an, nämlich die zurückgehenden eigenen Truppen aufzunehmen, sie in dem taktisch sehr unangenehmen Augenblick zu schützen, wo sich die zurückgehenden Massen oder Kolonnen in eine Marschkolonne zur Überwindung der Brücke ein-

fügen müssen. Wir haben schon bei Zwangorod und Warschau gesehen, wie solche Brückenköpfe die russische Offensive über einen großen Strom wirksam unterstützen konnten, wir haben an fast allen anderen russischen Festungen, wie die Brückenköpfe die zurückgehenden Armeen auffaßten, auf der vom Feinde abgewandten Seite gewissermaßen wieder ausstießen und so dem russischen Rückzug wertvollste Dienste leisteten.

Ein starkes Fronthindernis, also z. B. ein großer Fluß ist für den, der sich nur verteidigen will, sehr angenehm. Es erschwert dem Feinde den Angriff und läßt den Verteidiger Zeit gewinnen. Gerade so aber, wie es dem Feind im Angriff behindert, so behindert es den Verteidiger von dem Augenblick an, wo er selbst offensiv werden, also die Verteidigung mit dem Angriff vertauschen will. Hat der Verteidiger jedoch ein paar Brückenköpfe am Feindesufer ausgebaut oder besitzt er schon vom Frieden her einige permanente Brückenköpfe (Stromfestungen), so hat er in ihnen die natürlichen Ausgangspunkte für seine Offensive. Erst in jüngster Zeit sind uns Larnopol und Trembowla dafür sprechende Beispiele gewesen. Und weil nun die moderne strategische Defensive mit allen möglichen Mitteln der Technik das Gelände für ihre Zwecke herrichtet, um gelegentlich zur Offensive überzugehen, deshalb spielen Brückenköpfe jeder Art in diesem Kriege eine so bedeutende und wichtige Rolle.

Auf der Höhe von Combres wurde vorgestern und gestern durch umfangreiche Sprengungen die feindliche Stellung auf breiter Front zerstört und verschüttet.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall von Hindenburg.

Der gestern auf der südwestlichen Front von Dünaburg zurückgeschlagene Gegner suchte sich in einer rückwärtigen Stellung zu halten. Er wurde angegriffen und geworfen.

Südlich des Dryswiatyjus fanden Kavalleriegefechte statt.

Das Ergebnis des Generalobersten von Eichhorn aus der Schlacht von Wilna, die zum Zurückwerfen des Feindes bis über die Linie Naroczju-Smorgon-Wischniew geführt hat, beträgt an Gefangenen und Material 70 Offiziere und 21 908 Mann, 3 Geschütze, 72 Maschinengewehre und zahlreiche Bagage, die der Feind auf seinem eiligen Rückzug zurücklassen mußte. Die Zusammenstellung der Beute konnte infolge unseres schnellen Vormarsches erst jetzt erfolgen. Die bislang gemeldeten Zahlen sind in ihr nicht enthalten.

Südlich von Smorgon bleiben unsere Angriffe im Fortschreiten.

Nordöstlich von Wischniew ist die feindliche Stellung durchbrochen. 24 Offiziere, 3300 Mann wurden dabei zu Gefangenen gemacht und 9 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall Prinz Leopold von Bayern.

Die Brückenköpfe östlich von Baranowitschi sind nach Kampf in unserem Besitz, 350 Gefangene sind eingebracht.

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall von Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Gen.-Obersten von Linsingen.

Der Übergang über den Styr unterhalb von Lutz ist erzwungen. Unter diesem Druck sind die Russen nördlich von Dubno auf der ganzen Front in vollem Rückzuge.

Mittwoch, den 29. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die feindlichen Durchbruchversuche wurden auf den bisherigen Angriffsabschnitten mit Erbitterung fortgesetzt. Ein Gegenangriff nach einem abermals gescheiterten Tagesangriff führte zum Wiedergewinn eines Teiles des nördlich Loos von uns aufgegebenen Geländes.

Hefige englische Angriffe aus der Gegend Loos brachen unter starken Verlusten zusammen.

Wiederholte erbitterte französische Angriffe in der Gegend Souchez-Neuville wurden teilweise durch heftige Gegenangriffe zurückgewiesen.

Auch in der Champagne blieben alle feindlichen Durchbruchversuche erfolglos. Ihr einziges Ergebnis war, daß der Feind nordwestlich von Souain in einer Strecke von 100 Meter noch nicht wieder vertrieben werden konnte. An dem unbeugsamen Widerstande badischer Bataillone sowie des rheinischen Reserveregiments 65 und des westfälischen Infanterieregiments 158 brachen sich die unausgeseht vordringenden französischen Angriffswellen.

Die schweren Verluste, die sich der Feind bei dem oft wiederholten Sturm gegen die Höhen bei Massige zuzog, waren erheblich. Die Höhen sind restlos von unseren Truppen gehalten. Die Versuche der Franzosen, die Gräben bei Fillmonte zurückzuerobern, scheiterten. Die Gefangenenzahl erhöht sich.

In Flandern wurden zwei englische Flugzeuge heruntergeschossen, die Insassen gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall von Hindenburg.

Der Angriff südwestlich von Dünaburg ist bis zu der Höhe des Swertensees vorgedrungen. Südlich des Dryswiatyjussee und bei Postawy dauern die Kavalleriegefechte an. Unsere Kavallerie hat, nachdem sie die Operation des Generalobersten v. Eichhorn durch Vorgehen gegen die Flanke des Feindes wirksam unterstützt hatte, die Gegend bei und östlich von Wilejka verlassen.

Der Gegner blieb untätig. Westlich von Wilejka wurden unvorsichtig vorgeschobene feindliche Kolonnen durch Artilleriefeuer zerstört. Zwischen Smorgon und Wilejka sind unsere Truppen in siegreichem Fortschreiten.

Bei der

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall Prinz Leopold von Bayern

und der

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall von Mackensen

hat sich nichts wesentliches ereignet.

Heeresgruppe des Gen.-Obersten von Linsingen.

Die Russen sind hinter den Kormin und den Putilowka geworfen.

Oberste Heeresleitung.

Kriegsnachrichten.

Zum Sieg der Heeresgruppe Linsingen in Wohlhynien.

Berlin, 29. Sept. Zu dem neuen Rückzug der Russen aus Wohlhynien begrüßt der „Berl. Lokalanzeiger“ das Wiederauftreten des Generals von Linsingen Schulter an Schulter mit dem alten Verbündeten aus den Karpathenkämpfen.

Drohender Generalstreik in Rußland?

Berlin, 29. Sept. Aus Wien meldet das „Berl. Tgbl.“: Aus sozialistischer Quelle in Genf meldet die Korrespondenz Rundschau, daß die Proklamierung des Generalstreiks in ganz Rußland für den 1. Oktober beschlossene Sache sei (?). In Petersburg sind innerhalb drei Tagen mehr als hundert Personen wegen revolutionärer Umtriebe verhaftet worden. Die Gerüchte von aufgedeckten Attentatsplänen im größten Stil verdichten sich.

Der mißlungene Durchbruch in der Champagne.

Max Osborn meldet: Die Schlacht in der Champagne tobt mit unverminderter Heftigkeit weiter. Der westliche Flügel und die Mitte der deutschen Campagnearmee wurden mit außerordentlicher Gewalt angegriffen. Jemand einen Erfolg, außer dem von der deutschen Heeresleitung mitgeteilten, hat der Feind jedoch nicht errungen. Der Durchbruch großen Stils, wie ihn Joffre vorhatte, ist mißglückt. Als eiserne Mauer hielten die Anrigger den Feind auf. Einer bedeutenden Übermacht gegenüber haben aber unsere Soldaten schwere Kämpfe zu bestehen.

Der Heerführer der Champagnearmee sagte: „Es war ein ungeheurer Angriff. Die Franzosen stießen mit kolossaler Wucht vor“. Der Angriff in der Winterschlacht war dagegen, wie der General sagte, das reine Kinderpiel. Es müsse im Kriege auch einmal einen Rückschlag geben, das würden wir schon wieder ausgleichen.

Wie der Heerführer sei jeder Soldat überzeugt, daß jedes weitere Vordringen des Feindes ausgeschlossen sei.

Die Angaben der Franzosen über die Breite der Front, auf der sie vorrückten, und über ihre Beute sind lächerlich. Dagegen ist die Zahl der gefangenen Franzosen schon auf über 4000 gestiegen. Fortwährend werden neue Gefangene eingebracht.

Über den neuesten vergeblichen Ansturm an unserer Westfront heißt es noch in verschiedenen Berliner Morgenblättern nach einem Telegramm des Kriegsberichterstatters Max Osborn:

Die schweren Kämpfe in der Champagne nehmen ihren Fortgang, doch scheint die Stoßkraft des Feindes nachzulassen. Es gelang ihm an keiner Stelle weitere Fortschritte auch nur im einzelnen zu erzielen. Vorgestern Vormittag richtete er ein heftiges Artilleriefeuer auf den rechten Flügel der Champagnearmee, das unsere Batterien wirksam erwiderten. Zugleich machte er wiederum mächtige Infanterieangriffe auf der Front von Amberive bis zum Argonnenrand. Nach der in Joffres Befehl angekündigten Methode beteiligte sich daran auch Kavallerie, die nach Gelingen des Durchbruchs schnell weiter vorstoßen sollte. Aber an der Tapferkeit unserer Truppen scheiterten alle diese mit erheblichen Kräften angelegten Operationen. In zähem Ringen wurde der Feind überall abgeschlagen. Dagegen gelang nachmittags ein glänzend geführter Gegenstoß, wodurch die gefährdete Höhe 199 nördlich von Laffages fest in unsere Hand gebracht wurde. Auch die anderen Stellungen werden unerschütterlich gehalten. Die Stimmung unserer Truppen ist durch das siegreiche Zurückschlagen der immer noch mit großen Mitteln versuchten Angriffe ausgezeichnet und voller Zuversicht. Die Verluste des Feindes sind enorm.

Ein italien. Linien Schiff untergegangen.

Brindisi, 29. Sept. Wie die „Agence Stefani“ meldet, fand im Hafen von Brindisi in der hinteren Pulverkammer des Linien Schiffes „Venedetto Brin“ (13 400 Tonnen) eine Explosion statt, der ein Brand folgte. Nach bisherigen Berichten sind von der 870 Mann starken Besatzung 8 Offiziere und 379 Mann gerettet. Unter den Offizieren, deren Identität feststeht, ist Kontreadmiral Rubin de Servin. Die Ursache der Katastrophe ist noch nicht bestimmt ermittelt. Eine Einwirkung irgend welcher äußeren Einflüsse gilt als ausgeschlossen.

Drohender Streik in Italien.

Mailand, 30. Sept. Nach dem „Sera“ haben vorgestern Abend in Busto, Arizio, Gallarate und Legnano bewegte Volksversammlungen stattgefunden, in denen sozialistische Delegierte der Textilarbeitervereinigung und der Arbeiterkammer zum Ausstand rieten. Die Arbeiter der Webereien willigten ein, sodaß seit gestern früh die Fabriken feierten.

Berlin, 30. Sept. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet wird, streifen laut „Frankf. Zeitung“ in dem Baumwollzentrum der Provinz Mailand 30 000 Textilarbeiter wegen Lohndisserenzen.

Serbien marschiert.

Berlin, 28. Sept. Aus Budapest meldet der „Lokalanzeiger“: Nach einer aus serbisch Madowa eingetroffenen Mitteilung ist am 23. September früh eine serbische Armee von 50 000 Mann gegen die bulgarische Grenze marschiert.

Der größte Teil der Belgrader Bevölkerung flüchtet nach Nisch und anderen Ortschaften im Innern des Landes.

Bulgarien vor die Entscheidung gestellt?

Berlin, 28. Sept. Aus Genf meldet die „Deutsche Tageszeitung“: Das „Journal de Genève“ erhält eine Pariser Privatdepesche, nach der die Entscheidung des Bierverbandes über Bulgarien bereits getroffen sei. Es gelten jetzt keine Anstandsnoten mehr, sondern Handlungen. Die bulgarische Mobilisation dürste nicht in Unentschiedenheit vollendet werden. Bulgarien müsse sofort klar sagen, gegen wen es rüste. Der Weg nach Konstantinopel über Debeagatsch sei offen. Der Bierverband werde sofort seine Beschlüsse in die Tat umsetzen.

Köln, 29. Sept. „Corriere della Sera“ gibt die Meinung einer hohen italienischen Persönlichkeit wieder, daß an der Vollendung des türkisch-bulgarischen Abkommens und einer geheimen Übereinstimmung zwischen Sofia, Konstantinopel, Wien und Berlin trotz der Versicherung Bulgariens nicht mehr zu zweifeln sei.

Englisch-französische Truppenlandungen in Saloniki?

Köln, 29. Sept. Der „Köln. Volkszeitung“ zufolge meldet der Petersburger Korrespondent des „Corriere della Sera“ die Ausschiffung französisch-englischer Truppen in Saloniki, die mit Einwilligung Griechenlands vor sich ging. Die Wahl Salonikis sei ein Fingerzeig für Bulgarien, ohne daß diese Tatsache gerade als ein Attentat auf die Unabhängigkeit des bulgarischen Staates aufzufassen sei, solange es nicht Serbien angreife. Eine Bestätigung der Nachricht bleibt abzuwarten.

Das Bierverbands-Hilfsheer für Griechenland.

Frankfurt, 28. Sept. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Lugano: Die Nachricht des „Corriere“, daß England und Frankreich in Athen 150 000 Mann Ententetruppen anbieten, wenn Griechenland sich der Entente anschließen wird, wird aus Petersburg und auf der römischen Botschaft einer Ententemacht bestätigt, sodaß sie große Glaubwürdigkeit besitzt. Allerdings scheinen die Ententemächte, seitdem sie vor einer Reihe von Tagen die Absicht kundgetan haben, Griechenland diese unbetene Hilfe auszuüben, noch keine Schritte zu ihrer Verwirklichung getan zu haben. Doch arbeitet die Diplomatie in Athen mit Hochdruck.

Kofales.

Wildbad, 30. Sept. Am Dienstag, 28. Sept. gab die Kgl. Kapelle ihr Abschiedskonzert. Es hatten sich hierzu nochmals zahlreiche Badgäste, sowie Offiziere und Einwohner von hier eingefunden. Das Programm war sehr reichhaltig und mit feinem musikalischen Verständnis ausgewählt. Den Anfang bildete das alte Schutz- und Trutzwort der Deutschen: Eine feste Burg ist unser Gott. Der Radeky-Marsch, Deutschland, Deutschland über alles und die Königshymne bildeten den Schluß. Letztere wurde vom Publikum stehend angehört und mußte sich Herr Musikdirektor Brem entschließen, auf Bitten der Zuhörer, noch eine weitere Strophe der Königshymne anstimmen zu lassen. Den Mitgliedern der Kapelle, insbesondere dem hochverehrten und hier allgemein beliebten Kapellmeister Brem, der schon seit zehn Jahren als Leiter der Kurmusik hier die Kurgäste mit seinen schönen Konzerten erfreute, rufen wir ein herzliches „Lebewohl“ und „ein frohes Wiedersehen“ zu.

Wildbad, 30. Sept. Vom 1. Oktober an ist der Postschalter geöffnet von 9—12 Uhr vorm. und von 3—6 Uhr nachm. Die Frühbestellung fällt weg.

Bekanntmachung.

Die Einwohnerschaft wird auf die im Enztäler Nr. 155 enthaltene Bekanntmachung des Kgl. Oberamts Neuenbürg vom 25. September 1915 betr.

Regelung des Verbrauchs an Mehl und Brot durch die Versorgungsberechtigten zur Nachachtung hingewiesen.

Wildbad, den 28. September 1915.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Bekanntmachung

des **Medizinalkollegiums, Tierärzt. Abteilung, betr. Abwehrmaßregeln geg. d. Maul- u. Klauenseuche.**

Nachdem die Maul- und Klauenseuche neuerdings in Hohenzollern wieder aufgetreten ist, wird die in Abs. 2 der diesseitigen Bekanntmachung vom 28. Sept. 1914 (Staatsanzeiger Nr. 232 zugunsten der Herkünfte aus Hohenzollern vorgesehene Ausnahme dahin eingeschränkt, daß auf die aus den K. Preuß. Oberämtern **Sigmaringen** und **Gammertingen** nach Württemberg eingeführten Wiederläufer und Schweine, bis auf weiteres die Maßregel der fünfstägigen polizeilichen Beobachtung anzuwenden ist, und daß nur solche Klauentiere von der Beobachtung vorerst ausgenommen bleiben, die in den K. Preuß. Oberämtern **Hechingen** und **Haigerloch** ihren letzten dauernden Standort hatten und von dort aus ohne Berührung feuchenbedrohter Gebiete nach Württemberg eingeführt werden.

Vorstehendes wird hiemit bekannt gemacht.

Wildbad, den 29. September 1915.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

K. Oberamt Neuenbürg.

Mehlverteilung

des **Kommunalverbands Neuenbürg.**

Gemäß § 47 bis 49 der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni ds. Js. und gemäß Ziff. 3 der in der Beilage zur Nr. 155 des Enztälers abgedruckten Ministerialverordnung über die Mehlverteilung der Kommunalverbände usw. vom 15. Sept. ds. Js., auf welche verwiesen wird, werden die Bestimmungen dieser Min.-Verf. mit Zustimmung des Bezirksrats und nach Anhörung des nach § 51 der Bundesratsverordnung gebildeten Ausschusses als **Anordnungen des Kommunalverbands Neuenbürg** erlassen.

Dabei wird im einzelnen bestimmt:

Zu Ziffer 1 und 2 der Min.-Verf.:

1. Der Kommunalverband gibt das Mehl, das er in Ermangelung der Voraussetzungen der Selbstwirtschaft von der Reichsgetreidestelle durch Vermittlung der Landesgetreidestelle bezieht, durch seine **Mehlverteilungsstelle** (Oberamtspflege) unmittelbar an die Kleinhändler und Verarbeiter ab, soweit nicht einzelne Gemeinden auf Antrag als Großhändler zugelassen werden.

Zu Ziffer 5 der Min.-Verf.:

2. Die von den Kleinverkäufern und Verarbeitern **abzuliefernden Marken** sind von ihnen nach den verschiedenen Arten zu ordnen und in Bündeln von je 100 Stück zusammenzufassen oder auf Bögen aufzukleben. Nach Prüfung der Marken und der Ergänzung der Mehlanweisungskarte senden die Kartenabgabestellen die abgelieferten Marken jeweils nach Ablauf eines Monats an die Mehlverteilungsstelle ein.

Zu Ziffer 6, Abs. 2 der Min.-Verf.:

3. Verbraucher, die nur Roggenmehl vorräte besitzen, können entsprechende Mengen Weizenmehl bei Selbstverforgern aus den diesen zum Selbstverbrauch zustehenden Vorräten gegen Abgabe entsprechender Roggenmehlmengen **eintauschen**. Soweit die Vorräte des Kommunalverbands reichen, kann der Umtausch auch auf Antrag durch die Mehlverteilungsstelle durchgeführt werden. Kleinhändler und Verarbeiter sind in diesem Falle zur tauschweisen Abgabe nach näherer Anweisung der Mehlverteilungsstelle verpflichtet.

Zu Ziffer 10 der Min.-Verf.:

4. Auf die Führung der **Mehl-anweisungskarte** ist besondere Sorgfalt zu verwenden. Die Kartenabgabestellen haben nach Ablauf eines Monats bis zum 5. des nächsten Monats an die Mehlverteilungsstelle **Bericht** zu erstatten über die Zahl der versorgten Personen, über die Zahl der ausgegebenen Mehl-, Brot- und Gastmarken, über die angewiesenen Mehlmengen, sowie über die Zahl der an Militärpersonen in Lazaretten und Gesehungsheimen, oder an Kriegsgefangene und ihre Begleitmannschaft ausgegebenen Mehl- und Brotmarken. Zu den Berichten sind **Bordrucke** zu verwenden, die von der Mehlverteilungsstelle ausgegeben werden. Eine Prüfung der Geschäftsführung der Kartenabgabestellen durch Beamte des Kommunalverbands an Ort und Stelle bleibt vorbehalten.

Zu Ziffer 30 ff der Min.-Verf.:

5. Die Abgabe des Mehls geschieht gegen **Barzahlung**. Die Gemeinden besorgen den **Einzug** der Mehlaufpreise und die Abführung der Gelder an die Mehlverteilungsstelle. Für die Einbringlichkeit der nicht bar bezahlten Kaufpreise haften die Gemeinden.

6. Der **Mehlverkaufspreis des Kommunalverbands** beträgt bis auf weiteres

für Weizenanzugsmehl	46 Mk.
für Weizenbrotmehl	41 Mk.
für Roggenmehl	38 Mk.

für je 100 kg. Hierbei sind die Kosten der Zufuhr zu den Versorgungsstellen inbegriffen.

Anderungen der Preise werden durch den Unterausschuß für Mehlversorgung mit nachträglicher Zustimmung des Bezirksrats festgesetzt. In gleicher Weise erfolgt die Bestimmung der von den Gemeinden als Großhändler an den Kommunalverband zu bezahlenden Preise.

7. Für den Verkauf von Mehl und Mehlzeugnissen bestehen folgende **Kleinhandelspreise** als Höchstpreise:

56 Pfg. für 1 kg Weizenanzugsmehl,
47 Pfg. für 1 kg Weizenbrotmehl,
44 Pfg. für 1 kg Roggenmehl,
8 Pfg. für 100 g Weizenkleinbrot,

(siehe Bekanntm. vom 30. Juli 1915, Enztäler Nr. 122).

Ferner werden folgende Höchstpreise festgesetzt:

22 Pfg. für 550 g Hausbrot,
43 Pfg. für 1100 g Hausbrot,
64 Pfg. für 1650 g Hausbrot.

Zuwiderhandlungen gegen die Höchstpreisfestsetzungen können, abgesehen von der Enteignungs-, Zwangsverkaufs- und Strafvorschriften des Höchstpreisgesetzes, Schließung des Betriebs nach sich ziehen.

Zu Ziffer 42 der Min.-Verf.:

8. Vorstehende Anordnungen treten mit Wirkung vom **1. Oktober 1915** an die Stelle derjenigen vom 6. März, 13. April und vom 25. März 1915 (Enztäler Nr. 39, 60 und 49 nebst Beilagen).

Den 25. September 1915.

Oberamtmann Ziegler.

Vorstehendes wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Wildbad, den 27. September 1915.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Bekanntmachung

Am **Donnerstag, nachmittags 4 Uhr**, kommen auf dem Rathaus — Rathausaal — die auf dem Fundbureau vorhandenen nicht abgeholt

Fundfachen

zur Versteigerung. Käufer sind hierzu eingeladen.

Den 28. September 1915.

Städt. Fundbureau.

Freiw. Feuerwehr Wildbad.

Am **Sonntag, den 3. Oktober, morgens 7 Uhr**, rücken die Züge 1—7 samt Reserven zur

Schul-Übung

aus. Auch frühere Mitglieder der Freiw. Feuerwehr sind dazu eingeladen zum Ersatz für die im Felde stehenden Kameraden.

Das Kommando.

Vereinsbank Wildbad.

e. G. m. u. H.

Wegen Einziehung weiteren Personals zum Heere werden vom **1. Oktober** an bis auf weiteres die

Kassenstunden

folgendermaßen festgesetzt:

Werktag: Vormittags von 9 bis 12 Uhr,
Nachmittags von 2 bis 5 Uhr;

Sonntag: Nur jeden ersten Sonntag im Monat
vormittags von 11 bis 12½ Uhr.

Feldrennach Dt. Neuenbürg.

Most- und Tafel-Döfl

aller Art und in größerer Menge ist hier zu haben. Liebhaber sind willkommen. Schlemmerbier-ertrag bedeutend.

Schultheißenamt.

Neues

Filderkraut

kommt heute, nachmittags von 2—6 Uhr, der Zentner **3.60 Mk.** in der städt. Turnhalle zum Verkauf.

Wildbad, den 30. September. Städt. Verkaufskommission.

Am 1. Oktober tritt der neue

Fahrplan

für 1915/16 in Kraft. Er ist von der Union Deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart herausgegeben und in der Buchhandlung **A. Pauke** zum Preise von **25 Pfennig** erhältlich.

Ein

guterhaltener eiserner **Dauerbrand-**

Ofen

ist **billig abzugeben**. zu erst. in d. Geschäftsst. d. Bl.

Für Reisegeschenke

empfehle 1 Posten **abgepass. Stickereiblusen** zu Mk. 1.—, 2.—, 3.—, 6.—.

1 Posten **farbige Spitzenkragen** weit unter Preis.

H. Schanz,

König-Karlstr. Villa De Ponte
Telefon 130.

Parfumerie.

Wir empfehlen

Neufame-Seife St. 15 Pf.	} mit 10% Kriegsaufschlag.
Palmitin " " 25 "	
Lauolin " " 25 "	
Enlen " " 40 "	
Kräuter " " 40 "	
Nay " " 50 "	
Rivea " " 50 "	
Steckenf.	
Villem. " " 50 "	
Steckenf.	
Teerschw. " " 50 "	} 20% Aufsch.
Kaloderma " " 50 "	
Lecina " " 50 "	

Medizinische Seifen gegen Hautunreinigkeiten.

Obermayer's	} ohne Kriegsaufschlag.
Herba-Seife St. 50 Pf.	
Zucker's	
15% med. " " 60 "	
Borag " " 40 "	
Zinn " " 50 "	
Karbol " " 40 "	
Med. Teerseife 20 u. 30 Pf.	
Venetian. " St. 25 Pf.	
Verbandwatte in Rollen St. 60 Pf.	

Schmid & Sohn,
König-Karlstr. 68.

Tüll-Corsetten

in grösster Auswahl.

ANNA WANDPFLUG,
König-Karlstr. 96

Amtliche Liste der vom 24. bis 28. September angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen.

Königliches Badhotel

Bichel, Hr. Chr., Hotelier, mit Frau Gem. Wiesbaden
 Stade, Hr. Dr., Arzt, m. Frau Gem. Dortmund
 Gabler, Hr. Georg, Hauptlehrer, Leutnant d. L. Heidenheim
 von Hügel, Freiherr, Major und Bat.-Kommandeur Stuttgart
 Wolluhn, Hr. Leutnant Schleswig
 Trucksaess, Hr. Leutn., mit Frau Gem. Berlin
 Bonnefeld, Frau Anna, Privatier Baden-Baden
 Tobias, Hr. Hauptmann Strassburg
 von Köstlin, Hr. Geh. Hofrat, Professor, Dr. med., Oberstabsarzt, m. Frau Gem. Stuttg.
 Reimer, Hr. Arthur, Architekt, Leutnant d. L. Charlottenburg

Gasthof z. Eisenbahn

Girbach, Hr., Musketier Stuttgart

Hotel z. gold. Ross

Knapp, Hr. Fritz, Kaiserl. Baurat Hagenau
 Bauer, Hr. Philipp, Ingenieur Stuttgart
 Guggenheimer, Hr. Ernst, Architekt
 Bogisch, Hr. Dr., mit Tochter Feuerbach
 Lehmann, Hr. Dr. Richard, mit Frau Gem. Münster i. Westf.

Gasthof z. Hirsch

Geruss, Hr. Gustav, Kfm. Backnang
 Gonser, Hr. Simon, Sanit.-Unteroff. Tübingen
 Karcher, Hr. K., Kfm. Pforzheim

Hotel Klumpp
 Schneider, Hr. W., m. Frau Gem. M.-Gladbach

Hotel Palmengarten
 Barth, Frä. Lina Neckarsulm

Panoramahotel
 Link, Hr. Friedrich, Kfm. Mannheim
 Würth, Hr. Stadtbaumeister, Leutn. d. L. Heilbronn
 mit Frau Gem. Stuttgart
 Weber, Hr. Karl, Fabrikant

Hotel Post
 Stübinger, Hr. L., Priv.-Gelehrter Hamburg
 Hebebrand, Hr. W., Kfm. Mannheim
 Keller, Hr. P., Priv., mit Frau Gem. Stuttgart
 Schaller, Hr. E., Kfm. Stuttgart

Gasthof z. Sonne
 Fiedler, Hr. M. H. Fellbach

In den Privatwohnungen

Karl Eitel, Rennbachstr. 210
 Rost, Frä. Agnes, Lehrerin Gotha

Villa Elisabeth
 Lehmann, Hr. Richard, Dr. Geh. Regierungsrat, Univers.-Prof., mit Frau Gem. Münster i. Westf.

Hermann Grossmann
 Locher, Hr. Georg, mit Frau Gem. Stuttgart

Villa Gutbub
 Krauss, Hr. Karl, Kameraalverwalter, mit Frau Gem. Schöntal
 Feldkirchner, Frä. Betty, Lageristin Nürnberg

Nannette Herzog, Hauptst. 111, Hts.

Mohn, Hr. Postinspektor Freudenstadt

Geschw. Horkheimer, König-Karlstr.
 Erhard, Frau Frida Schw. Hall

Villa Jungborn
 Graef, Hr. Paul, Kgl. Baurat Berlin

Frau Linder, Wwe., Olgatr. 6
 Müller, Hr. Karl, Präparand Herborn

Villa Montebello
 Schmolling, Hr. Kurt, Leutnant d. R., mit Frau Gem. u. Kind Hildegard Düsseldorf

Frau Luise Schill We.
 Ostermayer, Hr. Karl, städt. Kassier, mit Frau Gem. Stuttgart

Villa Pauline
 Hartmann, Hr. Friedrich, Pfarrer Marienloh

Karl Toussaint
 Stein, Hr. Friedrich, Privatier Heiningen

Villa Treiber, Olgatr. 17
 Thomas, Hr. Rektor, mit Frau Gem. Heilbronn
 Handte, Hr. Schultheiss Münster a. N.

Villa Viktoria
 Thelen, Frau Marga, Fabrikbes.-Wwe. München

Erholungsheim
 Mauch, Hr. August Schwenningen
 Katzensteiner, Hr. Andr., Fabrikarb. Oberndorf
 Schou, Hr. Peter, Fabrikarbeiter "

Zahl der Fremden . . . 11541.

Mehl- und Brotarten - Abgabe.

Freitag, den 1. Oktober
 vorm. 7 $\frac{1}{2}$ - 12 Uhr.

für die Zeit vom 1. Oktober bis 15. Oktober 1915 einschl.
 Wildbad, 29. Sept. 1915.

Die Abgabestellen:

Bergbahn- u. Realschul-Gebäude.

Bekanntmachung

Die Einwohnerschaft wird auf die im Enztäler Nr. 156 enthaltene Bekanntmachung des Kgl. Oberamts Neuenbürg vom 28. September d. J. betr.

Unternehmer- (Selbstversorger) Karten zur Nachachtung hingewiesen.

Wildbad, den 29. September 1915.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Wildbad.

Landsturmpflichtige

die in der Zeit vom 1.-30. September 1898 geboren und gegenwärtig hier wohnhaft sind, haben sich spätestens bis

30. September ds. Jb.

zur Landsturmrolle anzumelden.

Den 28. September 1915.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Bekanntmachung

Am Freitag, den 1. Oktober, mittags 1 Uhr, werden vor dem städt. Eichlokal

2 starke Olivenöltransportfässer

— 1 Faß 330 Liter haltend —

öffentlich gegen Barzahlung versteigert.

Wildbad, den 29. September 1915.

Stadt. Verkaufskommission.

Hilfsverein Wildbad.

Die als Fürsorgerinnen tätigen Damen werden höflich ersucht, die Unterstützungsbeträge für den nächsten Monat am 14. Oktober, nachmittags in Empfang nehmen zu wollen.

Telefon Nr. 33.

Marke Schwarzwaldhaus

ist anerkannt der beste im Handel befindliche

Kunst-Tafel-Honig
 und eignet sich vorzüglich als Frühstück-Beigabe zum Kriegsbrot.

Zu haben bei

Robert Treiber.

Palmin

feinstes Pflanzenfett empfiehlt

G. Aberle, sen.,
 (Inh.: E. Blumenthal.)

Das Leben

gibt Selbstgeber

an sichere Personen. Für Rückporto 20 Pfg. erbeten.

Off. an das Büro: Ziegler Nürnberg, Gollerhüttenstr. 13./o.

2. Kriegs-Invaliden-Geld-Lotterie

Ziehung 20. Okt. 1915
 Lospreis 1 Mk.
 13 Lose 12 M.
 Porto u. Liste 25 Pfg.
 Lose empfehlen alle Verkaufsstellen und die Generalagentur:
Invalidendank
 Stuttgart, Königsstr. 41

Unsere Wildbader und alle wackeren Schwaben lehren in

Stuttgart

in der berühmten Hoftheater-Wirtschaft ein.

vorzüglicher Mittagstisch von 1.30 Mk. an.

Gewählte Abendkarte

Guter Keller

Nachmittags-Kaffee Bürgerliche Preise.

Extra billiges Angebot

in Regenschirmen solides Fabrikat.

Eine Partie Herren-Schirme St. 5.60 Mk.
 Eine Partie Damen-Schirme St. 5.60 Mk.

Ferner in Halbselbe und Seide in allen Preislagen ohne Kriegsaufschlag

empfehlen Schmid u. Sohn, König-Karlstraße 68.

Wildbad :: Ph. Bosch

:: Hauptstrasse :: Telefon 32 ::

Herren-Hemden Hosenträger

Sport-Hemden Taschentücher

Nacht-Hemden Damen-Hemden

Unterzeuge Nacht-Hemden

Jacken Cravatten

Beinkleider Kragen Vorstecker

Untertailen Manchetten

Frisier-Mäntel Knöpfe

Damen-Strümpfe Bademäntel

Kinder-Strümpfe Badeanzüge

Schürzen, Unterröcke Frottiertücher

Herren-Socken Reisedecken, Plaids

:: Tischdecken, bunt und weiss. ::

Aparte Neuheiten. :: Grösste Auswahl.

:: Billige, aber streng reelle Preise. ::

Die wiederkehrende Gelegenheitskäufe

in neuen Nähmaschinen

aus den größten deutschen Nähmaschinen-Fabriken stammend, zum Vor- und Rückwärtsnähen, Sticken und Stopfen, darunter einige

Perlenmaschinen, welche nur ganz kurze Zeit im Gebrauch waren, verkaufte solange Vorrat mit

Preisermäßigung bis zu Mk. 50.- und langjähriger Garantie.

Stephan Gerster, Südd. Zentral-Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabriklager Reutlingen